

Wortgottesdienst zum Thema Weg (für eine Freizeit oder ein Wochenende)

Einleitung: In diesem Gottesdienst wollen wir uns mit Wegen beschäftigen. Wir haben uns gemeinsam auf den Weg gemacht. Viele Leute in der Gruppe waren uns fremd. Mittlerweile sind wir viele Wege gemeinsam gegangen. Wir haben viele Dinge gemeinsam erlebt. Außerdem haben wir hier einen kleinen Teil unseres Lebensweges zurückgelegt. Auch Gott spielt auf diesem Lebensweg eine Rolle und so wollen wir nun gemeinsam diesen Gottesdienst beginnen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Tagesgebet: Herr, du bist der Weg. Ein Weg voller Kreuzungen, Entscheidungen und Hindernisse. In unserem Leben beschreiten wir viele Wege, neue wie alte, unbekannte, wie bekannte. An Kreuzungen und Wegabgehungen, an denen wir nicht weiter wissen, stehst du uns mit deinem Rat zur Seite. Führe uns auch über dunkle Wege sicher zum Ziel.

Text zur Lesung:

Im Monat Elul, da die Menschen ihre Seelen für die Tage des Gerichts bereit machen, pflegte Rabbi Chajim Geschichten zu erzählen, mit einer Melodie, die alle Zuhörer zur Umkehr bewegte. Einmal erzählte er: Es hat sich einst einer im tiefen Wald verirrt. Nach einer Zeit verirrte sich ein zweiter und traf auf den ersten. Ohne zu wissen, wie es ihm ergangen war, fragte er ihn, auf welchem Weg man hinaus gelange. Den weiß ich nicht, antwortete der erste, aber ich kann dir die Wege zeigen die nur noch tiefer ins Dickicht führen, und dann lass uns gemeinsam nach dem Weg suchen. Gemeinde! So schloss der Rabbi seine Erzählung, suchen wir gemeinsam den Weg!

Evangelium: Joh 14, 1-8 Das Gespräch über den Weg zum Vater

Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott, und glaubt an mich!

Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin die gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen? Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Auslegung:

- Wenn man ein Gebiet weglos oder unwegsam nennt, meint man damit, dass es für Menschen noch nicht erschlossen, dass es noch nicht zivilisiert ist. Um sich in einem Gebiet heimisch fühlen zu können müssen Wege angelegt werden, durch die wir zu anderen Menschen gelangen können. *Symbol: Landkarte*
- Wege bedeuten, dass man Verbindungen herstellen, Ziele erreichen, Kontakte aufnehmen, Informationen austauschen und Nachrichten weitergeben kann. Wir alle gehen täglich viele Wege. Meist nehmen wir sie gar nicht mehr bewusst wahr; wir wissen auch nicht mehr, was sich uns alles in den Weg gestellt hat, was sich unterwegs zutrug. Wir sind froh, wenn wir unser Ziel erreicht haben. Und immer wieder haben wir neue Wegziele, denen wir geschäftig entgegengehen. *Symbol: Ortsschild*
- Doch wissen wir nie, ob wir jemals ankommen, ob der Weg den wir einschlagen nicht in eine Sackgasse führt; ob er ein Ziel hat, das uns wirklich ausruhen lässt, das uns nicht von neuem unruhig macht. *Symbol: Sackgasse*
- Wir wissen auch nie, was uns hinter der nächsten Wegbiegung erwartet. Wir stehen an Kreuzungen an denen wir uns entscheiden müssen, in welche Richtung wir weiter wollen und wo der Weg endet, den wir eingeschlagen haben. *Symbol: Kreuzung*
- Ob wir jemanden treffen, der uns ein Stück begleiten möchte? Jemanden der uns helfen könnte die verwirrende Vielfalt der Wegzeichen zu deuten?

Umgekehrt werden wir vielleicht jemandem begegnen, der auf unsere Hilfe angewiesen ist, um seinen Weg zu finden. Werden wir dann Zeit haben für ihn? *Symbol: Wegweiser*

- Unsere Erden ist voller Wege; gerade, gut ausgebaute Straßen, kleine holprige Wege mit Steinen und Hindernissen. Obwohl täglich Millionen von Menschen in den Städten und Dörfern unterwegs sind, finden nur wenige Gesprächspartner, die Zeit haben für sie, ihre Probleme und Sorgen. Letztendlich muss jeder Mensch seinen eigenen Weg gehen.
Symbol: Straßenschäden

Die Bilder mit den jeweiligen Symbolen werden in die Mitte gelegt oder nach Vorne gebracht

Friedensgruß:

Ich wünsche dir Augen,
die die kleinen Dinge des Alltags wahrnehmen
und ins rechte Licht rücken,
ich wünsche dir Ohren, die die Schwingungen und Untertöne im Gespräch mit anderen aufnehmen,
ich wünsche dir Hände, die nicht lange überlegen,
ob sie helfen und gut sein sollen
ich wünsche dir zur rechten Zeit das richtige Wort,
ich wünsche dir ein liebendes Herz, von dem du dich leiten lässt,
damit überall, wo du bist der Friede einzieht:
Ich wünsche dir Freude, Liebe, Glück,
Zuversicht, Gelassenheit, Demut.
Ich wünsche dir Güte-
Eigenschaften, die dich werden lassen,
was in dir angelegt ist,
jeden Tag ein wenig mehr,
denn Wachstum braucht Frieden.
Ich wünsche dir genügend Erholung
Und ausreichend Schlaf,
Arbeit die Freude macht,
Menschen, die dich mögen und bejahen
Und die Mut machen;
Aber auch Menschen,
Menschen, die dich bestätigen,
die dich anregen,
die dir Vorbild sein können,
die dir weiter helfen;
wenn du traurig bist- müde- und erschöpft.
All das wünsche ich dir
Mit dem Friedensgruß in diesem Gottesdienst.

Segen:

Der Herr sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen:

Der Herr sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen
und um dich zu schützen.

Der Herr sei hinter dir,
um dich zu bewahren
vor der Heimtücke böser Menschen.

Der Herr sei unter dir,

um dich aufzufangen, wenn du fällst,
und um dich aus der Schlinge zu ziehen.

Der Herr sei um dich herum,
um dich zu verteidigen,
wenn andere über dich herfallen.

Der Herr sei über dir,
um dich zu segnen.

So segne dich der gütige Gott.